

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 32

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 8. April 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Wucherer Straße 28

1. Jahrg.

Bekanntmachung

In diesem Jahre müssen nach Inkrafttreten der neuen Satzung für sämtliche Mitglieder beider Gemeindeförperschaften Neuwahlen stattfinden. Um die dazu benötigte Wählerliste ordnungsmäßig aufzustellen, ist es erforderlich, die im Sekretariat geführte Kartothek über die Gemeindevorstände soweit wie möglich zu ergänzen. Aus diesem Grunde wollen wir eine sogenannte Personenstandsaufnahme für unsere Gemeinde vornehmen.

An alle Mitglieder der Gemeinde richten wir die höfliche Bitte, das der heutigen Nummer des Wochenblattes beigelegte Formular auszufüllen und umgehend unserm Sekretariat, Krutenbergstraße 29 (Ecke Magdeburger Straße, Müllers Hotel) zuzufenden. Es liegt im eigenen Interesse, unseren Wünschen zu entsprechen und beim Ausfüllen des Formulars recht deutlich zu schreiben. Der Gemeindefunktionär ist gern bereit, das Ausfüllen des Formulars zu erleichtern, jedoch muß in solchem Falle ein Mitglied der Familie im Sekretariat erscheinen.

Auf Ersuchen werden weitere Formulare vom Sekretär ausgehändigt oder zugeschickt werden.

Halle a. S., den 5. April 1927.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Dr. Hirsch, J. Cohn.

Der dritte Verbandstag der preussisch-jüdischen Gemeinden (Schlußbericht.)

Die dritte Tagung des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden am 27. und 28. März wurde durch eine religiöse Weiherede des Rabbiners Dr. Weißer eingeleitet. Darauf eröffnete Vizepräsident Kollenscher die Sitzung und wies darauf hin, daß im Mittelpunkt des Interesses der Tagung der Entwurf zum Judentumsgesetz stehe. Er sprach den Wunsch aus, daß die Herstellung eines gesetzmäßigen Zustandes erreicht werden und Frieden und Eintracht gemehrt werden mögen. Gelingen dieses, so werde die dritte Tagung des Landesverbandes dem Judentum Segen bringen.

Rechtsanwalt Kollenscher hielt nun, während sich alle Anwesenden von den Sigen erhoben, dem verstorbenen ersten Präsidenten der Landesversammlung, Justizrat Hugo Sonnenfeld, und dem verstorbenen Jacob Pels (Emden) tiefempfundene Nachrufe.

Für die restliche Legislatur wurde Rechtsanwalt Heinrich Stern zum Präsidenten gewählt.

Hierauf wird von Herrn Dr. Jzmar Freund der Geschäftsbericht erstattet. Er entwirft ein genaues Bild der Lage in den Einzelgemeinden, zeichnet den Aufgabenkreis des Landesver-

bandes und führt folgendes aus: Die Wirtschaftslage in Deutschland hat sich stabilisiert, der Tiefpunkt der Krise ist überschritten, aber noch kann man nicht frei sein. Die Gemeinden sind außerordentlich stark belastet. Der Redner beleuchtete die Verhältnisse in ungefähr 500 Gemeinden, und gab als das erste erstrebenswerte Ziel an, nicht mehr als 10 Prozent der Reichssteuer als Kirchensteuer zu erheben. Er ging dann eingehend auf die Austrittsfrage ein und zeigte an Hand einzelner krasser Fälle auf, wie durch den Austritt einzelner Personen aus der Gemeinde, der Gemeindegeld ins Wanken gerät. Es gibt Gemeinden, die keinen einzelnen Funktionär besolden können. Der Landesverband muß das schaffen, was die Einzelgemeinde nicht zu schaffen vermag. Leider gibt es Gemeinden, die sich an den Prozeß des Absterbens so sehr gewöhnt haben, daß sie sich nicht mehr beleben lassen wollen. Ungefähr 200 meist ganz kleine Gemeinden stehen dem Landesverband fern. Das ist ein Zustand, der nicht geduldet werden kann. Hier müsse man mit Machtmitteln vorgehen. Es darf keine Gemeinde ohne Religionsunterricht bleiben, darum ist die Schaffung von Lehrer- und Rabbinerbezirken eine Lebensfrage. Der Redner ging dann ausführlich auf die Frage der Staatsbeihilfen ein und wandte sich scharf gegen die Zweiteilung in Versorgungs- und Erziehungsbeihilfen. Er berichtete eingehend über seine Verhandlungen mit den Behörden, über die Widerstände, die seitens des Finanzministeriums entgegengesetzt werden. Ueber die Neubewilligungen für 1927 wird im Landtag schon am 29. März im Rahmen des Kultusetats abgestimmt werden. Der Redner wies nach, daß die christlichen Kirchengemeinden weit besser gestellt seien, als die jüdischen Gemeinden. Die Beiträge für die christlichen Kirchen, fünf Millionen Mark, machen mehr als 4 Prozent des Etats aus; wir verlangen nur, was uns gemäß unserer Beiträge zusteht und werden uns nicht abspesen lassen. (Lebhafte Beifall.) An Hand von Ziffern beleuchtet Dr. Freund die Lage des Landesverbandes, die keineswegs rosig sei, er betonte trotzdem die Notwendigkeit einer Besserstellung der Kultusbeamten durch Schaffung eines Existenzminimums für sie; es sei nur billig, die Höhe ihrer Besoldung auf die der Staatsanstellung laut Gruppe 7 zu bringen. Der Redner schloß mit der Zielgebung: Aufbau der Gemeinden zwecks Erhaltung des Judentums.

Nachdem Herr Direktor Kareski den Finanzbericht erstattete, begann die allgemeine Aussprache.

Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet der „Entwurf eines Gesetzes betreffend die jüdische Religionsgemeinschaft in Preußen“, den wir in seinen Hauptzügen bereits im Leitartikel der vorigen Nummer gebracht haben. Ueber diesen Entwurf referiert Herr Justizrat Makower. Er gibt einen geschichtlichen Rückblick über die Judentumsgesetzgebung in Deutschland, skizziert das Werden des vorliegenden Entwurfes und erläutert vom juristischen Standpunkt die einzelnen Bestimmungen. Bei den Beratungen hat sich ergeben, daß über die Einzelheiten eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt werden konnte und daß nur noch über wenige, allerdings wichtige Punkte, Meinungsverschiedenheiten bestehen bleiben.

Nach eingehender Aussprache, an der sich die Vertreter sämtlicher Parteien beteiligen, wird in der Gesamtabstimmung die Vorlage mit 61 gegen 33 Stimmen bei zwei Stimmenthalten angenommen.

Der Etat in Höhe von RM. 1 023 000 wurde in den wesentlichen Punkten genehmigt.

Die gehegten Hoffnungen, der Verbandstag werde eine Friedenstagung sein, haben sich nicht ganz erfüllt. Bei den Abstimmungen über die einzelnen Artikel des Jubelgesetzes ergaben sich wesentliche Unterschiede in den Auffassungen zwischen der liberalen Mehrheit und der starken Minderheit der Volkspartei, der Konservativen und der religiösen Mittelpartei; so insbesondere in den Fragen des Zwangscharakters des Verbandes, des Austritts, des Frauenwahlrechts und der Gleichstellung der Auslandsjuden. Bei manchen Punkten waren die Abstimmungen gemischt und nicht nach Fraktionen bestimmt.

Auch wir müssen anerkennen, daß trotz aller Differenzen viel Positives geleistet ist. Es ist beschlossen worden, Kleingemeinden zu erhalten und jüdisches Wissen zu fördern. Wir hoffen, daß die Beschlüsse der Tagung dem Judentum zum Segen gereichen werden.

Gemeinde - Nachrichten

Am Freitag, dem 1. April ds. Js., fand während des Abendgottesdienstes die feierliche Amtseinführung des neugewählten Kantors und Lehrers Kaufmann statt. Dieser wurde, nachdem Herr Lehrer Heymann das Minchagebet verrichtet hatte, von den Vorstehern Herren Dr. Hirsch und Cohn unter Orgelspiel zum Ammemor geleitet. Der Vorsitzende des Vorstandes der Gemeinde, Herr Dr. Hirsch, hielt eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß durch das Vertrauen der Gemeinde Herrn Kaufmann das verantwortungsvolle Amt eines Kantors und Lehrers übertragen worden sei, und daß es ihm gelingen möge, dieses Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Alsdann bestieg Herr Rabbiner Dr. Kahlberg die Kanzel. Er begrüßte mit dem Hinweis auf den Sabbathnachodsch Herrn Kaufmann als Mitarbeiter, als Bildner der Jugend und als Schelachzibbur, der es verstehen möge, durch sein Vorbeten dem Gottesdienst eine andachtsvolle Weihe zu geben.

Raschelchen

Von E. S. von Mojenthal.

Wenn Raschelchen durch die Straßen huschte und, an die Häuser gedrückt, sich plötzlich wie ein Schatten in der Tiefe eines Hausflurs verlor, so schauerten die Vorübergehenden und warfen einen wehmütigen Blick auf das Haus, in dem sie verschwand. Sie wußten, daß dort eine blühende Jungfrau, eine glückliche Mutter oder eine würdige Matrone im Sterben lag; denn nur dann verließ Raschelchen ihre Kammer im Dorf neben dem Friedhof, verrichtete am Sterbelager die Totengebete und wusch und kleidete die Leichen an. Deshalb nannte man sie in der Gemeinde den „Todesengel“; wie die Möwe den Sturm, so verkündete ihr Erscheinen den Tod, es war, als ob ihr Fingern das geheimnisvolle Mal an die Haustüre zeichnen müsse, damit der Todesengel wisse, wo er einzutreten habe.

Raschelchen war eine siebzigjährige Greisin, wenigstens schien sie es zu sein. Die Gestalt war klein und gebückt, über dem gesenkten, bleichen Gesicht schloß ein schwarzes Band sorgfältig die Haare ein, nach jüdischer Vorschrift; eine Haube mit verbläuten gelben Bändern war auch zur Winterszeit ihre einzige Kopfbedeckung; ein alter seidener Shawl, der zwischen grün, gelb und graulich spielte, ward von den dürren Händen vorn zusammengefaßt. Dabei schüttelte oder nickte sie beständig mit dem Kopfe wie im Selbstgespräch, sah keinen der Vorübergehenden an und grüßte niemanden, als ob sie wüßte, daß ihr Gruß als böses Omen gälte. Und doch hatte ihr Blick nichts von dem Stehenden,

Nach der Einführung verrichtete Herr Kaufmann den Freitagabendgottesdienst.

Die Beteiligung der Gemeindeglieder war eine sehr rege.

Halle a. d. G.

Die Jüdische Gemeinschaft schreibt uns: Montag, den 11. April, 8.30, Müllers Hotel: Ausspracheabend für die Teilnehmer des Geschichtsfürs. Ab 9.15 gemütlicher Teil. Bitte beachten Sie auch das Inserat in dieser Nummer, betr. d. Sederfeier.

Der jüdische Turn- und Sportverein „Bar Kochba“ bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Unsere 1. Handball-Mannschaft spielt am Sonntag, dem 10. d. M., gegen Borussia 2. um 2 Uhr auf dem Borussia-Platz. Treffpunkt 1 Uhr am Gertraudenfriedhof. Die 2. Mannschaft spielt vormittags um 10 Uhr gegen Eintracht 2. auf dem Eintracht-Platz am Stadion. Treffpunkt 9 Uhr Neubert's Restaurant. Wir machen schon heute auf unsere Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 13. d. M., in Müllers Hotel, Magdeburger Straße, aufmerksam.

Schlesinger'sche Buchdruckerei

INHABER EMIL SCHLESINGER

Dessauer Straße Nr. 5 Halle a. S. Fernspr. 21 405 u. 29 325

Anfertigung aller Arten

Durchschreibbücher und -Blocks
Karteikarten / Sonderanfertigung

Drucksachen

für VEREINE und EIGENGEBRAUCH
in zeitgemäßer Ausführung.

das gewöhnlich dem „bösen Blick“ (Ajin hora) zugeschrieben wird; ihr Auge war wie von einem grauen Schleier verdeckt. Der Schleier, wie ich mir später erzählen ließ, war aus Tränen gewoben!

Es fiel mir manches Mal auf, daß Raschelchen bei dem huschenden Gang zu Sterbenden in ihren dünnen Fingern Blumen trug, die sie vorsichtig unter ihrem Tuch zu verdecken suchte. Selbst zur Winterszeit sah ich sie einmal heimlich in den Schellhaschen Garten schleichen und im Glashaufe bleiche Teerosen taufen, die sie, wenn sie unbeachtet zu sein glaubte, lächelnd und mit dem Kopf nickend betrachtete und sie dann ängstlich verbarg. Ich erinnerte mich, daß in der Gemeinde ein junges Mädchen gestorben war. Da man aber nach jüdischem Ritus die Toten nicht mit Blumen schmücken darf und Raschelchen mit Lebenden faun verkehrte, so konnte ich mir den Zusammenhang nicht recht erklären.

Bald darauf gab mir eine befremdende, unheimliche Szene den Aufschluß. Dem vielgeprüften Dulder Joel Reinach war wieder eine seiner blühenden Töchter durch den Tod entrispen worden. Da ich zu den Bevorzugten zählte, welche an den hohen Feiertagen eingeladen wurden, die erforderliche Zehnzahl (Minjan) zum Gottesdienst in dem grünverhängten Zimmer des edlen Greises zu ergänzen, so drängte es mich, dem Leichenbegängnis des lieblichen Mädchens beizuwohnen, die im vergangenen Herbst noch in rosiger Blüte stand und nun für den herannahenden Lenz ihren Frühling zum Opfer bieten mußte. Die fromme Bruderschaft der „Chevre“ war noch nicht versammelt, als ich bekommen die mit weichen Teppichen belegte Stiege

Thüringen

Gotha

Ein von Mitgliedern völkischer Verbände geplanter Raubüberfall kam durch Verrat eines der Beteiligten nicht zur Ausführung.

Von der Belästigung Andersdenkender über nächtlichen Bandenüberfall, Straßenraub, Friedhofschändung, Fememord geht die Entwicklung zur geistigen Erneuerung Deutschlands, dem obersten Grundsatz völkischer Verbände.

Mühlhausen

Am Sonntag, dem 17. März, sprach im Israeltischen Frauenverein Frau Sidonie Werner (Hamburg) über das Thema: „Der Wille der Frau zur religiösen Gemeinschaft“.

In einer gut besuchten Chwera-Verammlung hielt Herr Lehrer Rosenau einen Vortrag über die Sozialgesetze der Thora.

Am 4. März fand die Einweihung unserer renovierten Synagoge statt, bei der Herr Lehrer Rosenau die Festpredigt hielt.

Am Dienstag, dem 12. d. M., spricht der Syndikus des CV., Herr Leo Kamnitzer, in der hiesigen Ortsgruppe des Zentralvereins.

Nordhausen

Am Donnerstag, dem 31. März, verstarb der Kaufmann Heinrich Pintkus. Die Gemeinde Nordhausen verliert in dem Verstorbenen eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Herr Pintkus hat stets allen humanen und sozialen Bestrebungen das größte Interesse entgegengebracht, so daß sein Heimgang einen großen Verlust für die Gemeinde bedeutet. Auch die Jacob Klaut-Loge, deren Präsident der Verstorbene war, betrauert den Dahingeschiedenen als einen ihrer Besten.

Weimar

Der Thüringische Landtag hob das Mandat des völkischen Abgeordneten Wünsche mit 24 Stimmen bei 30 Stimmenthaltungen auf. Wünsche legte sofort sein Mandat nieder. Der Thüringische Landtag, in dem in voriger Session 7 völkische und nationalsozialistische Abgeordnete saßen, besitzt jetzt keinen völkischen Vertreter mehr und nur zwei nationalsozialistische Abgeordnete.

hinanschritt. Nur wenige einzelne standen stumm im Wartezimmer, ich lehnte schüchtern am Stiegenländer des Vorplatzes. Da sah ich die beiden jüngeren Töchter schwarzgekleidet und mit gesenktem Blick auf die Tür eines Seitengewaches zuschreiten, die sie schen und bebend öffneten. Ein dumpfer Dunst von Wachskerzen und Räucherwerk drang aus dem Zimmer und unwillkürlich ließen die Mädchen die Türe halb geöffnet. Zwischen zwei auf schwarzen Leuchtern brennenden hohen Kerzen stand in der Tiefe des Zimmers der noch geöffnete, mit einem schwarzen Bahrtuch verhüllte Sarg. Die beiden Mädchen beugten sich hinab und saßen nach dem Bahrtuch, um die Züge der geliebten Schwester zum letztenmal zu sehen, da trat aus der dunklen Tiefe des Zimmers Raschelchen hervor und wehrte sie, mit dem Kopf schüttelnd, ab. Unhörbare Worte wurden getauscht; die Mädchen ließen es sich nicht ohne sichtbares Widerstreben gefallen, daß die Alte mit einer baumwollenen Schnur vom Scheitel bis zur Sohle ihnen das „Maß nahm“. Wie eine Parze schnitt sie mit einer Schere über ihren Häuptern den Faden ab. Ich weiß nicht, welcher Gedanke diesem jüdischen Gebrauch zugrunde liegt. Man darf dem Toten kein Liebespfand der Lebenden, keine Blume, keinen Ring mit in's Grab geben, damit die sehnsüchtige Seele die Zurückgebliebenen nicht nach sich ziehe. Aber das Längenmaß jüngerer Verwandten legt man ihm gleichsam als ein Symbol des Loskaufs in den Sarg.

Nun die Mädchen mit verhüllten Gesichtern am Fußende des Sarges niedergesunken waren, da sah ich, wie die Greisin, die sich völlig unbemerkt glaubte, rasch mit der Schere nach ihrem eigenen Haupte fuhr und unter der Haube ein Lödchen ihres

Die zukünftige Leitung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

Als Vorsitzender der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden ist — wie wir erfahren — Herr Rabbiner Dr. Baek, Großpräsident des Bnei Brith-Ordens und Präsident des deutschen Rabbinerverbandes, in Aussicht genommen. Stellvertretender Vorsitzender soll der Vorsitzende der Krankenhausdeputation der Berliner Jüdischen Gemeinde, Prof. Dr. Seligmann, werden. Die Geschäftsführung hat bereits Herr Obermagistratsrat Ollendorf übernommen. Vom Landesverband preussisch-jüdischer Gemeinden sind seitens des Rates die Herren Rechtsanwält Dr. Klee und Moriz N. Loeb delegiert worden. Die Umbildung und Neuorganisation der Zentralwohlfahrtsstelle wird demnächst beendet sein.

Mitglieder-Verammlung der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden

Am Sonntag, den 3. April, fand im Repräsentantenversammlungsaal der Jüdischen Gemeinde zu Berlin die Mitgliederversammlung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden statt, die aus allen Teilen des Reichs zahlreich besucht war. Erschienen waren insbesondere Vertreter von Landesverbänden jüdischer Gemeinden, Landes- und Provinzialwohlfahrtsstellen, Großorganisationen, Gemeinden, Vereinen und Anstalten. Die Verhandlungen wurden am Vormittag von Herrn Sanitätsrat Dr. Seeligsohn (Berlin), am Nachmittag von Herrn Prof. Dr. Seligmann (Berlin) und Herrn Rabbiner Dr. Eschelbacher (Düsseldorf) geleitet und wurden durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vorstands der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Herrn Kammergerichtsrat Wolff, eingeleitet. Der Geschäftsführer Herr Dr. Ollendorf erstattete den Tätigkeitsbericht; den Rechnungsabschluß legte für den Vorstand Herr Otto Eskales (Berlin) vor. Dem bisherigen Geschäftsführenden Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Die neue Sitzung der Zentralwohlfahrtsstelle — für die die eingegangenen Abänderungsvorschläge verwertet waren, und deren Beratung durch eine Vorbesprechung am Vormittag vorbereitet war — wurde einstimmig angenommen. Zum Vorsitzenden der Zentralwohlfahrtsstelle wurde Herr Rabbiner Dr.

silberweißen Haares abschnitt, das sie vorsichtig zu den zusammengerollten Schnüren des „Maßes“ gestellte. Dann schob sie das Bahrtuch am Hauptende ein wenig zurück, legte leise tastend das Liebespfand unter das Haupt der Entschlafenen, und dicht an das Ohr der Toten gebeugt, Gebete oder Grüsse murmelnd, nickte sie mit dem Kopf und hob die Linke wie sehnüchlich winkend zum Himmel empor. Die Schritte der herannahenden Brüdererschaft erweckten sie; sie erhob sich rasch, die Furchen ihrer Wangen waren von Tränen durchrieselt. Die Mädchen schlichen stumm davon. Ein Murmeln von eintönigen Gebeten, dazwischen die dumpfen Schläge des Hammers auf den tannenen Deckel des Sarges — und der traurige Zug setzte sich in Bewegung. An die Fensterscheiben gedrückt, weinten die Schwestern in ihre weißen Taschentücher den letzten Gruß; der greise Vater blieb in seinem Zimmer verschlossen.

Ich muß gestehen, daß meine Gedanken nicht bei den Trauernden, nicht bei der jugendlichen Leiche, sondern allein bei der seltsamen, unheimlichen Greisin weilten. Die Furcht, die ich einst vor ihr empfand, hatte sich in tiefstes Mitleid verwandelt. Ich fühlte, daß ihre Blumen wie ihre Tränen nicht den Fremden galten und daß sie die Flore ihres Silberhaares ins Grab gesandt, weil sie das Hinabgezogenwerden ins Schattenreich nicht fürchtete, sondern ersehnte.

Ich nahm mir vor, nach Raschelchens Schicksal zu forschen. Was ich von der Mutter und von der alten Tante Channe, die die Chronik der Gemeinde war, erfuhr, das will ich mitzuteilen und zu schildern versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Leo Baed (Berlin) gewählt. Die Wahl einer Anzahl Sachverständiger zu Mitgliedern des Gesamtvorstandes folgte.

An die Mitgliederversammlung schloß sich eine ebenfalls zahlreich besuchte Sitzung des neuen Gesamtvorstandes an, der sich konstituierte und einen Geschäftsführenden Vorstand von zunächst 13 Mitgliedern bestimmte. Nachdem auch dieser engere Vorstand zu einer kurzen ersten Beratung zusammengetreten war, vereinigten sich die auswärtigen und die Berliner Teilnehmer an den Verhandlungen am Abend zu einem geselligen Zusammensein in den Räumen des Logenhauses. Hier wurden die Gäste durch eine Ansprache von Herrn Dr. Meier Hildesheimer (Berlin) begrüßt; namens der Auswärtigen dankte Herr Justizrat Dr. Eli Strauß (München).

Ein ausführlicher Bericht über die für die Entwicklung der jüdischen Wohlfahrtspflege bedeutsamen Verhandlungen bleibt für später vorbehalten.

Kalendarium

Vom 8. bis 15. April 1927.

Freitag, 1. April: Sch. Anfang	7	Uhr
Sonnabend, 2. 4:	morgens 9	"
	nachm. 4	"
Ausgang	7.41	"
Sonntag, 3. 4.:	morgens 8.30	"
	abends 6.30	"
Am den Wochentagen	morgens 7.15	"
	abends 6.30	"

Inhalt der Schriftabschnitte

Wochenabschnitt. M'zora. 3. B. M. 14,1 bis 15,32.

Inhalt: Vorschriften und Opfer bei Krankheitsfällen.

Haftara. Könige 2. Kap. 7,3 bis 7,20.

Inhalt: Erzählung von den 4 Auswärtigen, die das Lager der Syrer verlassen fanden.

Jahrzeiten:

Am Montag, dem 11. April, Jüdel.

Am Mittwoch, dem 13. April, Cahn.

Am Donnerstag, dem 14. April, Meyerstein.

Am Sonnabend, dem 16. April, G. u. M. Burghardt, Frau Kap.

Die Entschließung der Vereinigung liberaler Rabbiner

Die Vereinigung liberaler Rabbiner Deutschlands hat in ihrer zu Berlin abgehaltenen geschlossenen Sitzung die folgende Entschließung angenommen:

„Die Vereinigung der liberalen Rabbiner Deutschlands erklärt, daß der Grundcharakter des Judentums religiös ist und bleiben muß. Sie lehnt jeden Versuch der Deutung des Judentums als eines ausschließlich nationalen Gebildes entschieden ab. Sie überläßt es dem persönlichen Verantwortungsgefühl eines jeden einzelnen, welche Stellung er gegenüber dem Zionismus einnimmt. Sie hofft, daß die Besiedlung Palästinas in einem Geiste erfolgt, der eine Belebung der jüdischen Religiosität verbürgt.“

Ein deutscher Gelehrter Direktor des Sarnesischen Archivs

Professor Ermanno Lovinson, bisher Abteilungsleiter am Königl. Italienischen Staatsarchiv, wurde unter Beförderung zum Archiv-Direktor zum Leiter des Staatsarchivs in Parma ernannt. Der aus Berlin stammende Gelehrte, in den historischen Fachkreisen durch Arbeiten in italienischer und deutscher Sprache wohlbekannt, erhält hierdurch die dankbare Aufgabe der Verwaltung des berühmten Sarnesischen Archivs. Von Rom verabschiedet er sich mit einem in deutscher Sprache geschriebenen Führer durch die dortigen jüdischen Altertümer, den soeben der Verlag Kaufmann in Frankfurt a. M. ankündigt. Das Buch führt den Titel „La Roma Israelitica“.

Ein Kursus für jüdische Chauffeure in Berlin

Die Gesellschaft DRK. Abt. Deutschland hat am 1. April in Berlin einen Kursus zur Ausbildung jüdischer Chauffeure eröffnet. Dank einem mit dem Verbands der Droschkenbesitzer abgeschlossenen Verträge ist die Anstellungsmöglichkeit der den Kursus absolvierenden und einen entsprechenden Führerschein erlangenden Chauffeure gesichert.

In den ersten Kursus sind 10 junge Leute aufgenommen worden. Bei der Wahl der Kandidaten sind in erster Linie Schlosser und Mechaniker berücksichtigt worden. Ihrer Staatsangehörigkeit nach zählt man unter den Kursteilnehmern: 4 Preußen, 3 Staatenlose, 1 Russe, 1 Palästinaer und 1 Tschechoslowake. Der erste Kursus wird 6 bis 8 Wochen dauern. Die Abhaltung weiterer Kurse ist vorgesehen.

Ministerpräsident Braun über Dr. Badts Tätigkeit im Kriege

Zu Reichstage leistete sich der Nationalsozialist Dr. Frid einige Geschwätzigkeiten über Dr. Badt. Hierzu führte nun in einer der letzten Sitzungen des Reichstages Ministerpräsident Braun folgendes aus:

„In der 292. Sitzung des Reichstages vom 21. März 1927 hat der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frid ausweislich der amtlichen Niederschrift über einen Vertreter der preußischen Staatsregierung, den stellvertretenden hauptamtlichen Bevollmächtigten Preußens im Reichstag, Ministerialdirektor Dr. Badt, folgendes gesagt: „Dieser Mann, der vielleicht noch während des Krieges in Galizien irgendwo mit alten Hosen geschnorrt hat, macht sich an, über einen deutschen Frontkämpfer zu urteilen. . . .“ Demgegenüber stelle ich fest, daß Herr Ministerialdirektor Dr. Badt, der — seit 1908 im preußischen Staatsdienst — bereits vor dem Kriege die beiden juristischen Staatsprüfungen bestanden hat, schon im August 1914 an der Front verwundet und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, das er mit nachfolgendem Schreiben erhalten hat:

„Dinarville, 24. November 1914.

Mein lieber Herr Badt!

Anbei übersende ich Ihnen das Eiserne Kreuz II. Klasse, welches Ihnen Se. Majestät für besondere Umsicht, Unererschrockenheit und Kaltblütigkeit beim Meldereiten im heftigen feindlichen Feuer am 22. und 23. August 1914 verliehen hat. Die Herren, die Unteroffiziere, die Mannschaften der Kolonne und ich beglückwünschen Sie hierzu von Herzen.

Ihr ganz ergebener

gez. Roman Schmidt,

Hauptmann d. R., Kolonnenführer I.

Stempel: Königl. Preuß. Feldart.-Reg. v. Peucker (1. Schles.) Nr. 6 Breslau L. (F.) Mun.-Kol.“

Auch in den späteren Kriegsjahren ist er gerade von seinen militärischen Vorgesetzten stets in ganz hervorragender Weise qualifiziert worden. Wenn demgemäß der Herr Abgeordnete Dr. Frid in einer Etappe Galiziens einen Mann namens Badt kennengelernt hat, der mit Hosen schnorrt, dann ist dieser Mann mit dem preußischen Bevollmächtigten im Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Badt nicht identisch. Ich muß daher eine Verunglimpfung dieses Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat, Herrn Ministerialdirektor Dr. Badt, mit aller Entschiedenheit zurückweisen.“

Der Mörder des Juweliers Grebenau vor den Geschworenen

Heute begann vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. der Prozeß gegen den Fuhrunternehmer und früheren Installateur Friedrich Schultzeiß, der am 23. Januar 1927 den jüdischen Juwelier Joseph Grebenau ermordet und beraubt hat. Die Tat geschah an einem Sonntag vormittag um 11 Uhr im belebtesten Viertel der Stadt, in der Kaiserstraße. Dem Täter, der mit dem

Juwelier in Geschäftsbeziehungen stand, war es bekannt, daß Grebenau als gefeßter Jude an den Sonnabenden seinen Laden geschlossen hielt, sich aber an den Vormittagen des Sonntag allein in dem hinteren Raum des Ladens aufhielt, um die eingegangene Post zu erledigen. Die Mordkommission hatte bei einer Hausdurchsuchung sovieler belastende Beweisstücke gegen Schultheiß gefunden, daß zu seiner Verhaftung geschritten wurde. Bei seiner Vernehmung leugnete er zuerst, den Mord begangen zu haben, legte aber dann ein Geständnis ab und gab an, von Grebenau gereizt worden zu sein, weshalb er ihn niederschlugen und dann erschossen hat. Bei dieser Aussage bleibt der Mörder auch bei der Vernehmung vor dem Schwurgericht.

Oberrabbiner S. Weil 89-jährig verstorben

Im Alter von 89 Jahren verstarb in Bern Herr Isidor Weil, gewesener Oberrabbiner in Colmar. Er war 49 Jahre im Amte, hiervon 42 Jahre als Oberrabbiner in Colmar und Ober-Elsaß. Er war der Verfasser einer großangelegten religionsphilosophischen Abhandlung über Lévi-ben-Gerson, ferner kleinerer Schriften über das Kaditsch und über den Charakter Israels. Er schrieb nur in französischer Sprache. Seit Kriegsausbruch lebte er bei seinen Kindern in Bern als Privatmann.

Ein Filmprozeß Jakob Wassermanns

Der Schriftsteller Robert Michel hat vor dem Wiener Zivillandesgericht Klage gegen Jakob Wassermann erhoben. Die geschiedene Frau Julie Wassermann hatte im Einvernehmen mit ihrem früheren Mann, den Schriftsteller Michel zu einer Filmbearbeitung des Romans „Das Gänsemännchen“ herangezogen. Das von diesem mit Frau Wassermann hergestellte Filmbuch war den Regisseuren Lubitsch und Urban Gad eingereicht worden, ebenso der Emelta-Filmgesellschaft. Die Verhandlungen scheiterten wegen der angeblichen übermäßigen Forderung Wassermanns, der 50 v. H. der amerikanischen Einnahmen begehrte. Es kam dann eine Abmachung Wassermanns mit seiner Frau wegen der Verfilmung des „Gänsemännchens“ zustande, nach der sie 15 v. H. der Einnahmen erhalten sollte. Frau Wassermann erfuhr später, daß Wassermann das Filmrecht für Amerika für 3000 Dollar verkauft habe. Er wollte

ihr daraufhin nur versprechen, daß sie die Filme von vier anderen Werken ausarbeiten dürfe. Frau Wassermann begehrt jedoch 450 Dollar, von denen sie die Hälfte Robert Michel zederte.

Der XV. Zionistenkongreß wird wahrscheinlich in Basel stattfinden

Aus Kreisen, die der Exekutive der Zionistischen Weltorganisation nahe stehen, verlautet, daß der 15. Zionistenkongreß für Anfang September 1927 in einer Stadt Mitteleuropas in Aussicht genommen ist, wahrscheinlich in der alten Kongreßstadt Basel (Schweiz) abgehalten werden wird.

Stärkung des religiösen Lebens in Palästina

Kürzlich wurde in Jerusalem eine Konferenz von Rabbinern und orthodoxen Gemeindefunktionären abgehalten, der rund 200 Personen aus allen Teilen des Landes beizwohnten. Oberrabbiner Kook, Rabbiner Sonnenfeld, Oberrabbiner Aronson-Jaffa und andere diskutierten die Frage, wie das jüdische religiöse Leben in Palästina zu stärken, die Sabbath-Beobachtung, die Versorgung mit Koscherfleisch u. a. m. zu fördern seien.

Die Konferenz nahm mehrere Entschlüsse an, die folgendes betreffen: 1. Gründung eines Komitees zur Ueberwachung der Sabbath-Beobachtung in allen Städten und Kolonien; 2. Proklamierung eines Verbots von Fußball-Spielen und anderen sportlichen Veranstaltungen an den Sabbathtagen; 3. Ergreifung von Maßnahmen gegen die Sabbath-Verletzung bei der „Kefher-Fabrik“ in Haifa; 4. Intervention bei der Regierung, daß jüdische Beamte an den Sabbathtagen vom Dienst befreit werden; 5. Intervention bei der Zion. Exekutive, beim Keren Hajesod, daß strenge Maßnahmen gegen die Sabbathentweihung ergriffen werden. — Schließlich hat die Konferenz es als Pflicht aller Juden proklamiert, jüdische Arbeiter zu beschäftigen und die Produkte Palästinas zu bevorzugen.

Bankhaus Friedmann & Co.

Vereinigung für das liberale Judentum Ortsgruppe Halle a. d. S.

Herzlichen Dank

sprechen wir an dieser Stelle allen denen aus, die uns bei der Veranstaltung des Purimfestes unterstützten. Vor allen Dingen unseren altbewährten Kräften Frau Sophie Loewe, Frau Elly Adler u. Herrn Fritz Burghardt. Dann unseren Herren Beamten, an der Spitze Herrn Dr. Kahlberg, die uns unermüdet unterstützt hatten; ferner allen den Damen und Herren, die seit Wochen ihre Zeit in den Dienst unserer Sache gestellt haben und nicht zuletzt den Spendern, die mit Geld und reichen Geschenken unser Fest verwirklichen halfen. Sie alle mögen das Bewußtsein haben, daß sie vielen Kindern eine lang andauernde Freude bereitet haben.

DER VORSTAND

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Am Ostersonntag, dem 17. April, abends 8 Uhr, soll bei genügender Beteiligung eine

Sederfeier für die Jugend

von Herrn Rabb. Dr. Kahlberg gehalten werden. Geringe Unkosten. Auch Nichtmitglieder werden gebeten, bis spätestens 11. April ihre Zusage an **R. Cohn**, Magdeburger Str. 63, gelangen zu lassen.

Empfehle

1a Schlackwurst und Salami	Pfd. 1.80	Versand gegen Nachnahme
1a Hamburger	1.30	Verpackung frei.
1a Krakauer	1.40	
1a Jagdwurst	1.50	
Wurstchen und Kochwurst	1.30	Offerierte prima Rind-, Kalb- u.
1a Leberwurst	0.80	Hammelfleisch zu sol. Preisen.
Ausgebratenes Fett	0.70	Wurstfabrik mit elektr. Betrieb

W. Margoliner, Landsberg (Warthe), Bergstraße 15a

Gebrüder Bethmann Werkstätten für Wohnungskunst Halle a. S., Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.
Beleuchtungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge, antike Möbel

Gegen Verhekung und Gewalttat!

Am Donnerstag, dem 7. April, 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Berlin des N.F. zwei öffentliche Massenfundgebungen in der Stadthalle, Klosterstraße und in den Spichernsälen, Spichernstr. 3.

Es werden sprechen: N. Dr. Ekeles, Dr. Kurt Glaserfeld, Pfarrer Dietrich Graue, M. d. L., Wolfgang Heine, Staatsminister a. D., Dr. Carl Misch, Dr. jur. Abrecht Graf Montgelas, Prediger Dr. Karl Rosenthal, Rabbiner Dr. S. Salomonski, Wilhelm Sollmann, M. d. R., Arnold Stein, M. d. R.

Eine Begebenheit aus dem Leben Ludwig van Beethovens

Aus Anlaß der in Wien stattgefundenen Beethoven-Gedenkfeier, der Größen der internationalen Welt beiwohnten, sei daran erinnert, daß Beethoven in seinem Leben von mehr als einer jüdischen Seite Ermunterung und Förderung erfuhr. Insbesondere sei an eine Begebenheit erinnert, auf die Romain Rolland in seiner Biographie Beethovens hinweist:

Im Jahre 1827 — dem Todesjahre Beethovens — befand sich der Meister in tiefster Not. Er war nicht bloß von Familienkummer und Krankheit, sondern auch von Nahrungsjorgen bedrückt und der Verzweiflung nahe. Seine Gönner und Lehrer scheinen ihn vergessen zu haben. Da griff Ignaz Moscheles ein. Dieser, als Sohn eines jüdischen Kaufmannes in Prag (30. Mai 1794) geboren, war ein hervorragender Klaviervirtuose und Komponist. Er stand in London auf der Höhe seines Ruhmes und unternahm von dort aus Konzertreisen nach dem Kontinent und so auch nach Wien. Trotz der Triumphe, die er feierte, empfand und anerkannte er den Abstand, der zwischen Beethoven und ihm herrschte. Als er vom traurigen Schicksal Beethovens erfuhr, veranlaßte er die Philharmonische Gesellschaft in London, dem schwerkranken Beethoven hundert Pfund zu senden und, um dessen Selbstbewußtsein nicht zu kränken, zu bemerken, „dies geschehe à conto des sich vorbereitenden Konzertes.“ Beethoven nahm die Hilfe mit besonderem Danke entgegen und richtete, sonst schroff in seinem Wesen, ein Schreiben an Moscheles, in dem er bemerkte: „Ihr edles Benehmen wird mir unvergänglich bleiben“, und fertigte es als „Ihr Sie hochschätzender Freund Beethoven“.

Romain Rolland schließt mit den Worten: „Wäre nicht die Großmut von ein paar englischen Freunden gewesen, so hätte das Glend auch seine letzten Stunden verfinstert.“ Ein anderer Biograph (Alfred Christian Kalischer) bezeichnet das Vorgehen Moscheles „als den letzten Lichtstrahl, der das Dunkel der letzten Jahre Beethovens noch erhellte.“

Ludendorff über Amerikas Eintritt in den Weltkrieg

Anläßlich des 10. Jahrestages des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg hat die „World“ eine Umfrage über die Bedeutung dieses Schrittes ergehen lassen. Es erwiderten prominente Persönlichkeiten aus fast allen Ländern.

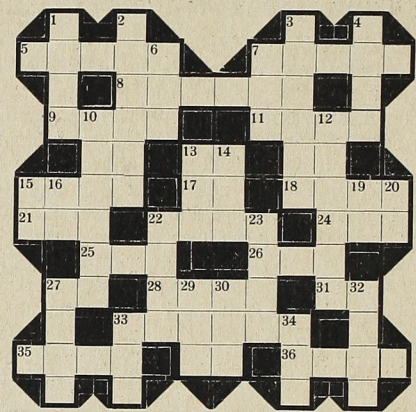
General Ludendorff äußerte: Das amerikanische Volk ist nicht in den Krieg eingetreten, sondern durch Wilson auf Befehl der Juden, Freimaurer und Jesuiten mittels einer Lügenpropaganda auf den Leim gelockt und wie Vieh zur Schlachtbank getrieben worden.

Dom Plauener Prozeß

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Weiß, hat gestern erklärt, daß das Material, das er vor etwa 2½ Jahren von dem jetzt im Plauener Prozeß vernommenen Zeugen Kranz für 5000 Mark gekauft hat, kein Wort über Stresemann und die Evaporator-Gesellschaft enthalten habe. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen, wie jetzt verschiedene Blätter feststellen. Kranz hat seinerzeit einen Prospekt mit kurzen Inhaltsangaben über die 30 Wappen versandt, aus denen sein Material gegen bekannte Politiker der Linken bestand. Die Inhaltsangabe der Wappe 26 hat nun folgenden Wortlaut:

„Enthält Unterlagen über die Geschäfte der Evaporator A.-G. mit der Reichstreuhand-Gesellschaft. Hier ist besonders schwerbelastendes Material gegen Stresemann, der in engsten Beziehungen zu dem Generaldirektor Litwin stand, in dessen Hause Stresemann einen auffälligen Verkehr mit dem General Nollet pflegte, dessen Schwester die Frau von Litwin war. Stresemann war Aufsichtsratsvorsitzender der Evaporator und setzte sich vor dem Reichswirtschaftsgericht für die Schiebergeschäfte des Herrn Litwin ein.“

Kreuzwort-Rätsel.



Senkrecht: 1 Gewässer, 2 nordischer Sänger, 3 römisches Kleidungsstück, 4 Turmgerät, 6 Stadt und Fluß in Hessen, 7 nordafrikanischer Küstenstrich, 10 Nebenfluß der Elbe, 12 Angehöriger umherziehender Hirtenstämme, 13 Raubvogel, 14 Kanton, 15 Fürwort, 16 französischer Artikel, 19 „meine“ auf französisch, 20 Fürwort, 22 Buch der Bibel, 23 Nachfolger, 27 seltenes Metall, 29 Ausruf der Verwunderung, 30 Raubvogel, 32 Schmuckstück, 33 Fisch, 34 Nebenfluß der Donau. Wagerecht: 5 Wasserfahrzeug, 7 Sohn Jakobs, 8 Longobardenkönig, 9 Pflanzenteil, 11 Singvogel, 13 Wehlaut, 15 weiblicher Vorname, 17 Flächenmaß, 18 Kindermäntel, 21 Titel, 22 nordamerikanischer See, 24 Tierleichen, 25 Erfrischung, 26 Wagenteil, 27 Auerochse, 28 Verbrechen, 31 Fürwort, 33 Stadt im Rheinland, 35 Gerücht, 36 Fluß in Italien.

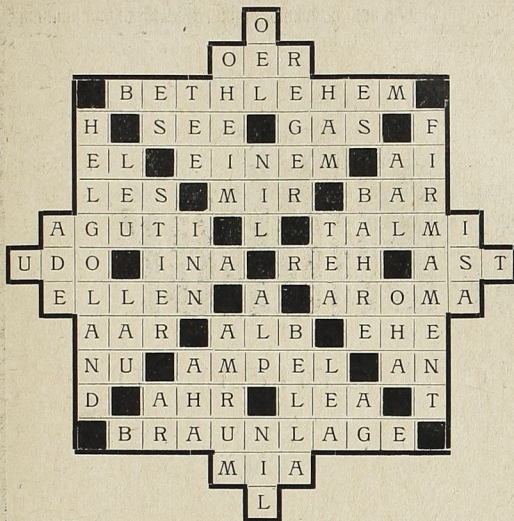
Beachtet heutige Beilage!

A. Schwendmayr
Feinkost- und Weinhandlung
HALLE (Saale)
Fernruf Nr. 29139 — Markt Nr. 16
KAFFEE -- TEE -- KAKAO

Knabenkleidung
STETS PREISWERT
s. Weiss
HALLE, AM MARKT.

Herren-Artikel
Handschuhe jeder Art
empfehle allen Glaubensbrüdern
Fleischhacker
Leipziger Straße

Auflösung des Rätfels aus letzter Nummer



Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Mussolinis Nachruf für Luigi Luzzatti

Der Ministerpräsident Mussolini hielt für den großen italienischen Staatsmann und treuen Juden Luigi Luzzatti in der Kammer Sitzung einen Nachruf, in welchem er sagte: Luzzattis Werk ist mit der italienischen Geschichte des letzten halben Jahrhunderts innig verknüpft. Er war vielleicht die hervorragendste und repräsentativste Persönlichkeit der Gegenwart. Der hohe Rang, den Italien auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung unter den Nationen einnimmt, ist zum großen Teil dem Werke Luzzattis zu danken. Mussolini sagte, er habe in den letzten Jahren oft Gelegenheit gehabt, die weisen Ratschläge Luzzattis einzuholen, so insbesondere bei der Schaffung der kooperativen Organisation durch die faschistische Regierung.

Mussolini schloß: Luigi Luzzatti war einer der großen, weisen und reinen Männer, die nie an sich denken, sondern stets an das Vaterland, die dem Vaterland zur Ehre gereichen und es verdienen, daß man über sie trauert und sie ehrt.

Im italienischen Senat hielt Tittoni dem verstorbenen Senator Luigi Luzzatti einen ergreifenden Nachruf. Er pries in begeisterten Worten die große Persönlichkeit und das reiche Leben Luzzattis.

Parlament und Senat sandten der Familie Luzzattis Beileidstelegramme. Es kondolierten ferner der französische Botschafter in Rom Herr Besnard, der persönlich im Trauerhause erschien, im Namen der französischen Regierung, sowie die Vertreter anderer Großmächte. Auch vom Jüd. Parlamentsklub in Polen traf ein Beileidstelegramm ein.

UFA-Theater



Leipziger Straße

Programm vom 7. bis 10. April 1927:

Mensch unter Menschen
(Les Miserables)

Das Leben eines Märtyrers nach dem Roman von Victor Hugo

Programm vom 11. bis 14. April 1927:

Mensch unter Menschen
II. Teil und Schluß

UFA-Theater Alte Promenade

Programm vom 8. bis 14. April 1927:

Dagfin

Nach dem Roman „Dagfin, der Schneeschuhläufer“ von Werner Scheff

In der Hauptrolle: Paul Wegener, Paul Richter, Marcella Albany, Mary Johnson.

כשר Empfehle כשר

Prima Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch, sowie alle Sorten Wurstwaren. Prima Mastgeflügel und frisches Gänsefett.

J. Meyerstein, Fleischerstr. Brüderstr. 10 Halle a. S. Fernspr. 22734

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel wie auch ganze Nachlässe.

Ein- und Verkauf-Zentrale Kl. Klausstraße 18. Teleph. 22191

Siegmund Reiser
Salle

Schreiberstraße 44 · Fernruf 24070

Älteste jüdische
Spezial-Weinhandlung
am Plake
Gegründet 1910

Bestellungen von 6 Flaschen an frei Haus

Sämtliche
In- und
Ausland-
weine

Herbe und
süße
Pessachweine
in größter
Auswahl
zu
äußersten
Preisen

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RUTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telephon 28519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler

Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler

Gegründet 1876.

Eduard Gödeke
Kohlenhandlung

Büro: Bertramstr. 28 Filialen: Torstr. 11
Telefon 3790 Raffinerlestr. 19

Lieferung erstklassiger Hausbrand- und Industrie-Briketts, wie M. W., W. W.-Ludke-
nau, Cäcilie u. a. Hiesige u. auswärtige Koke,
Brennholz und Torf.

Lagerplatz mit Anschlußgel. Alter Thür. Bahnhof.

Oscar Otto

Architekt und Maurermeister

HALLE a. S.

Röpzigstr. 192 Fernsp. 24346

Anfertigung von Bauprojekten im Hoch- und Tiefbau, sowie Uebernahme von Bauausführungen aller Art.

Fabrikation der Dübelsteine „Hallensla“.

Bohne & Co., G.m.b.H. Halle a. S.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Zigarren (Fabrik nur erst. Häuser)

Zigaretten (alle Sorten sämtl. Markenfirmen)

Gemeindemitglieder erhalten Sonderpreise.

Hauptgeschäft II. Geschäft

Geiststraße 26 Merseburger Str. 67

gegenüber gegenüber

Café Hohenzollern der Artilleriekaserne

III. Geschäft

Bitterfeld, Markt 11

Telephon: Amt Halle Nr. 21402

Es gibt keine Bücher

die Sie bei uns nicht erhalten



Wir liefern portofrei:

**wissenschaftliche und
schöngeistige Bücher**

sowie sämtliche
Abwehr- und Aufklärungsschriften



Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H.

Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 13

Druck von Reißhaus & Co., Erfurt — Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Syndikus Kamnitzer, Erfurt

